

Finanz-und Wirtschaftskrise führen zu dramatischen Veränderungen gerade in Städten und Gemeinden.

Die kommunale Selbstverwaltung steht auf dem Spiel.

Die drohende Überschuldung vieler Kommunen in NRW versetzt

Bürgermeister, Verwaltung und Politiker in Ratlosigkeit.

Auch Halver ist von dieser Negativentwicklung betroffen.

Der Einbruch bei den Steuereinnahmen in 2009 und 2010 bringt Einnahmen und Ausgaben völlig aus dem Gleichgewicht.

Wir leben schon seit Jahren über unsere Verhältnisse,strukturell nicht ausgeglichene Haushalte kennen wir seit Jahren.

In der Haushaltsrede 2004 sagte ich folgendes:

Alle Sparbemühungen haben nicht vermeiden können,daß 1 Million Euro Eigenkapital zum Ausgleich des Verwaltungshaushaltes eingesetzt wird.

Addiert mit 2003 sind damit 3,5 Millionen Euro Eigenkapital aufgezehrt worden.

Diese Art des Haushaltsausgleichs führt auf Dauer zu einer vollständigen Aufzehrung des Eigenkapitals.

Im privatwirtschaftlichen Bereich bedeutet dies Überschuldung und Konkurs eines Unternehmens. Zitat Ende

Die Krise hat nun den Eigenkapitalverzehr dramatisch beschleunigt.

Konsequenz daraus ist, daß wir hier einen nicht genehmigungsfähigen Haushalt verabschieden müssen.

Die vorläufige Haushaltsführung verlangt eine haushaltswirtschaftliche Leitlinie und buchungstechnische Grundlage.

Die FDP Fraktion ist sich ihrer Verantwortung bewusst.

Letzte Handlungsspielräume und Projekte zum Wohl der Stadt dürfen nicht gefährdet werden.

Alle Leistungen der Stadt an ihre Bürger werden unter die Lupe genommen werden müssen.

Ziel bei diesen Bemühungen muss für uns sein, den Standort Halver möglichst attraktiv zu erhalten.

Wer will denn noch in einer Stadt leben, in der es keine Bücherei, keine Musikschule,keine vernünftigen Sportanlagen,kein Kulturleben mehr gibt.

Diese Einrichtungen sind eine Minimalausstattung für eine Stadt und müssen erhalten bleiben. Kosten optimieren,ja, bürgerschaftliches Engagement einbringen-ja, eine alternativlose Abschaffung-ein klares nein von uns Liberalen.

Deshalb begrüßen wir auch die Entscheidung für die Renovierung der Karlshöhe.

Das Konjunkturpaket hat uns mit SPD und UWG in die Lage versetzt,eine sichtbare Attraktivitätssteigerung unserer Stadt

zu erzielen. Dies wird eine Sportanlage für alle Bürgerinnen und Bürger werden.

Eine Politik des kulturellen Kahlschlages würde auch nicht korrespondieren mit den Bemühungen, durch Ausweisung neuer Baugebiete den demographischen Wandel zubezugen.

Baugebiete vermarkten und erschließen in städtischer Regie, wir Liberale hatten geglaubt, daß diese Thema nach der Pleite der SEGH erledigt gewesen wäre. Weit gefehlt, wirtschaftliche Betätigung der Stadt wird von allen Fraktionen außer uns Liberalen wieder gewünscht.

Wir werden genau hinsehen, wie sich das Projekt Waldweg entwickeln wird, ob die Erschließung und Vermarktung betriebswirtschaftlichen Kriterien standhält. Es ist nicht verständlich, warum eine engere Kooperation mit der WHS nicht gesucht wird.

Wir bedauern auch die Entscheidung, dem CVJM einen Zuschuss zu versagen. Das Konjunkturpaket hätte die Möglichkeit geboten, auch in Sachen Jugendarbeit Zeichen zu setzen. Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement wären durch eine Unterstützung gestärkt worden.

Die Wahlfreiheit bei den Grundschulen hat sich nach unserer Auffassung bewährt. Verschiedene Standorte und Konzepte bereichern die Schullandschaft. Die Standortfragen müssen aufgrund des demographischen Wandels diskutiert werden, die Konzeptvielfalt sollte jedenfalls erhalten bleiben.

Die städtebauliche Entwicklung im Bereich Bahngelände bleibt ein Dauerthema. Der Aspekt zur Stärkung der Innenstadt darf nicht vernachlässigt werden. Die Gefahr der Entstehung eines solitären Einzelhandelsstandortes mit allen Konsequenzen ist nach wie vor gegeben.

Die Steigerung der Attraktivität unserer Stadt ist abhängig von Wachstum und höheren Einnahmen. Ohne eine grundlegende Neuregelung der Gemeindefinanzierung wird die drohende Überschuldung vieler Städte und Gemeinden nicht abzuwenden sein.

Wir Liberalen wollen unser Teil dazu beitragen, die Zukunft zu meistern.
Dank an Herrn Tempelmann und Verwaltung.